

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus; durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 63.

Dienstag, den 31. Mai 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

**Öffentliche Sitzung  
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-  
Vertretung**  
Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr  
im Gasthof zum „Siegestrauß“.

Tagesordnung:

1. Aufstellung eines Gemeinde-Sekretärs.
2. Wahl der Mitglieder der Bau- und Armen-Kommission.
3. Antrag einer Anzahl von Einwohnern hiesigen Orts betr. die Durchlegung der Feldstraße bis zum Friedhof.
4. Beschlußfassung darüber, in welcher Weise der Friedhof der früheren Gemeinde Neubäuser in höherem Grade als bisher zur Bestattung von Leiden benutzt werden kann.

Hierauf: **Nichtöffentliche Sitzung.**

Annaburg, den 30. Mai 1910.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 365 der Verordnung vom 22. November 1888 sind Personen des Verlaubtenstandes, welche dienstunfähig zu sein glauben, bei Gelegenheit des Aushebungs-geschäfts dem Herrn Brigade-Kommandeur vorzustellen. Dieser befindet geeignetenfalls darüber, ob die Betroffenen aus jedem Militärverhältnis auszuscheiden haben oder hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr ersten oder zweiten Aufgebots oder der Ersatzreserve zurückzustellen sind. Zudem ist auf diese Bestimmung hiermit besonders aufmerksam zu machen, veranlasse ich zugleich diejenigen Personen des Verlaubtenstandes in hiesigen Kreise, welche zur Vorstellung gelangen wollen, sich **bis zum 5. Juni d. J.** persönlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel hieselbst zu melden und den Grund, aus welchem dieses geschieht, genau anzugeben.

## Enterbt.

Original-Nomina von **Frei Frau Gabriele  
von Schluppenbach.**

Nachdruck verboten.

### 5. Kapitel.

„Guten Abend, alter Junge, wo kommst Du denn her?“

„Direkt aus Livland von meinen Verwandten. bei denen ich einige Wochen war. Und Du? Wie ich sehe, bist Du irgend wo auf der Jagd gewesen, bei wem?“

„Bei Osberg in Althof, ich sage Dir, famos! Jagd, Schwitz, Nehe, Füchse, sogar ein Wolf, das ist doch eine Seltenheit in Kurland. Wie Du weißt, liegt Althof an der litauischen Grenze.“

„Und Du fährst nach Mitau?“

„Jawohl, und Du?“

„Ich ebenfalls, der Landtag ist eröffnet und die Saison beginnt, ich will sie mitmachen.“

„Ganz mein Fall. Weißt Du, sie verspricht interessant zu werden, es treten mehrere junge Damen in die Gesellschaft ein, darunter die Baroness Notefeld, die Entlehn Cures Nachbars in Hellen.“

„Was die auch? Ist sie denn in Kurland?“

„Seit einigen Wochen, aber hat Dein Vater es nicht gemerkt?“

„Nein, sonst hätte er es mir gesagt.“

„Ach wundere mich nur, daß der Großvater sie erkennt.“

„Er soll ganz vernarrt in sie sein. In kurzer Zeit hat sie zu Stande gebracht, festen Fuß in

Soweit die Vorstellung wegen innerer Leiden erfolgen soll, haben die betreffenden Mannschaften bei der **Weldung bzw. spätestens im Aushebungstermin freiarztliche Atteste** beizubringen, die über die Krankheit Aufschluß geben, da sich die behaupteten Leiden bei der militärärztlichen Untersuchung im Aushebungstermine zum öfteren nicht feststellen lassen.

Torgau, den 24. Mai 1910.

Der **Zivil-Vorsteher der Ersatz-Kommission, Königliche Landrat,**

J. V.: Koch, Königl. Kreissekretär.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 30. Mai 1910.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser leidet, laut amtlicher Meldung, an einem Furunkel in der Gegend des rechten Handgelenks und ist deshalb genötigt, die Hand zu schonen. Nach Informationen des „Tag“ handelt es sich um einen Infektionsherd, der eine ziemliche Schwellung hervorrief. Um jeder Gefahr einer Blutvergiftung vorzubeugen, wurde die Geschwulst geschnitten, die ganz unbedeutender Natur ist. — Der Kaiser muß sich auf ärztlichen Rat für einige Tage Schonung seiner Hand auferlegen und hat den Kronprinzen für die Dauer seiner Behinderung beauftragt, diejenigen Schriftstücke unterschreiben zu vollziehen, die er dem Kronprinzen zu diesem Zwecke wird zugehen lassen. Ein diesbezüglicher Erlass ist bereits durch den Staatsanzeiger veröffentlicht worden.

Entgegen anderslautenden Gerüchten wird an amtlicher Stelle versichert, daß zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Statthalter der Reichslande Grafen Wedel hinsichtlich der Ausgestaltung der Selbstverwaltung Elsaß-Lothringens keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Entwurf ist einstweilen nur in großen Umrissen

fertig. Die Ausarbeitung der Einzelheiten bleibt für einen Zeitpunkt vorbehalten, wo ein zusammenfassendes Ergebnis der für Juni angelegten Reise des Staatssekretärs des Innern nach den Reichslanden vorliegen wird. Alles, was sonst über den Inhalt der zu erwartenden Vorlage an die Öffentlichkeit gedrungen ist, beruht lediglich auf Vermutungen.

— Elternräte sind jetzt als erste derartige Einrichtung für die höheren Schulen des Großherzogtums Baden durch Regierungserlaß geschaffen worden. Dadurch werden zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Schule und Haus und zur Mitwirkung bei der Beaufsichtigung und Leitung jeder höheren Lehranstalt solche Beiräte berufen. Als Mitglieder gehören ihnen zwei bis sechs aus der Zahl der Einwohner auf die Dauer von sechs Jahren zu ernennende Personen, ferner die Anstaltsleiter und ein weiterer Lehrer an, der von der Ortschulbehörde auf Vorschlag des Lehrkollegiums bestimmt wird, ferner ein von der Ortschulbehörde zu ernennender Arzt. Bei höheren Mädchenschulen und solchen höheren Schulen für Knaben, zu denen auch Mädchen zugelassen werden, können Frauen bis zu einem Drittel als Mitglieder ernannt werden. Der Geschäftskreis und die Geschäftsordnung werden durch eine vom Oberschulrat erlassene Dienstanweisung bestimmt. Dahin gehört u. a. die Fürsorge für die Gesundheit der Schüler. Außerdem kann die Oberschulbehörde in allen für die Anstalt wichtigen Fragen den Beirat zur gutachtlichen Aeußerung veranlassen.

Berlin, 27. Mai. Die Wahlrechtsvorlage geachtet. Nachdem das preussische Abgeordnetenhaus sämtliche Änderungsanträge zu § 6 der Wahlrechtsvorlage (Drittelsbezirke) und sodann gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freikonservativen den Paragrafen selbst abgelehnt hatte, erklärte der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg namens der Staatsregierung, daß diese auf eine Weiterberatung des Gesetzentwurfes

Netter lebhaft spricht ist Hans Leopold recht schweigsam geworden.

„Wahre Dein Herz,“ hatte der Freund gesagt.

„Gottlos, ich bin keine verliebte Natur,“ denkt Schöningk, „eigentlich habe ich mich seit der Primarzeit nicht mehr verliebt.“

Wie er das feststellt, taucht blitzschnell eine nicht allzu ferne Erinnerung in ihm auf, eigentlich ist sie zu flüchtig, um noch jetzt daran zu denken. Und doch drängt sie sich ihm lebhaft auf und er sieht jenes süße Mädchen-geflücht wieder, das er nur wenige Minuten mit allzu offenkundiger Bewunderung angestarrt, das er seitdem nicht vergessen kann. In Wien war es gewesen, am Tage vor seiner Abreise, er war in einem der Pferdebehagnagen gestiegen, die um diese Tageszeit überfüllt sind. An einer Haltestelle wollte eine elegant gekleidete Dame den Trammin benutzen, sie glitt auf dem Tritt aus und wäre gefallen, wenn nicht Hans Leopold ihren Arm gepackt und sie gefügigt hätte, worauf eine sehr wohlklingende Stimme ein: „Ach, danken Ihnen, mein Herr.“

„Ich fürchte, ich habe etwas sehr zugegriffen,“ erwiderte der junge Kurländer höflich, „bitte es gütlich zu entschuldigen.“

„Das tut nichts,“ war die ruhige Entgegnung der Fremden, die während der ziemlich langen Fahrt neben Hans Leopold stehen blieb. Sein entzückter Blick ruhte auf dem lieblichen Gesicht und er sah, daß sie erstarrte und das goldblonde Köpchen zur Seite wandte. Wer war sie? Entschieden eine Dame vornehmer Herkunft, die den Stempel ihrer Geburt nicht verleugnen konnte — lag doch

Hollen zu lassen, die alten Leuten wissen gar nicht, was sie dem jungen Mädchen zu Liebe tun sollen.“

„Sie wird gewiß unausstehlich sein, wenn sie so verwöhnt wird.“

„Sie ist bildschön, wahre Dein Herz, Hans Leopold,“ neckt der Jäger, der auf halbem Wege

zwischen Riga und Mitauen in ein Koupe erster Klasse eingestiegen war.

„Nah! mein Lieber,“ ist die scharfe Erwiderung, „die ist für mich nicht gefährlich, ich bitte Dich, sie ist doch nur ein Halbblut, veragst es nicht, ihre Mutter ist gar keine „Geborene.“

„Wie meinst Du das?“ fragte Baron Netter, der, welcher zuletzt mit der Klinte eingestiegen war,

„ach so,“ fügte er lachend hinzu, „geboren ist sie nun allerdings wie wir, aber sie hat keine 16 Ahnen, das ist wahr, und darunter tun wir es nicht bei der Wahl einer Frau.“

Die Sprecher trugen beide den kurzen, grauen Pelzrock, hohe Galoschen und die blaue Mütze der kurlischen Gelleute. Sie stehen in dem langen, schmalen Gange des Waggons erster Klasse und beachten es nicht, daß hinter ihnen eine skoupetür halb offen ist. Jetzt wird sie von einer kleinen Frauenhand energisch zugezogen und beide junge Männer drehen sich um.

„Ich glaube, wir sind belauscht worden,“ sagt Schöningk lachend zu seinem Freunde, dann treten sie in ihre Abtheilung zurück und rauchen eine Zigarette nach der anderen, aber während Baron



keinen Wert mehr lege und zog namens der Staatsregierung die Vorlage zurück.

Die Regierung hat sich mit der Zurückziehung der Wahlrechtsvorlage begnügt, weder ist ihrhalten das Abgeordnetenhaus aufgelöst worden, noch ist der Reichstanzler und Minister-Präsident um seinen Abschied eingekommen. Wie die „Voss'sche Zeitung“ hört, wird nun eine neue Wahlrechtsvorlage bereits im Herbst eingebracht werden. Daran können wir nicht glauben. In so kurzer Zeit kann weder die Regierung ihren Standpunkt ändern, noch werden es die Parteien tun. Vor den Neuwahlen erscheint daher die Wiedereinbringung einer Wahlrechtsvorlage zwecklos. Und wer weiß, ob es dann die Regierung so eilig haben wird, mit einem neuen Gesetzentwurf hervorzutreten. Die nächsten Reichstagswahlen werden ganz gewiß unter der Parole der preussischen Wahlreform stehen. Die politische Bewegung ist noch größer als im vorigen Sommer.

Berlin, 28. Mai. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Die Schlacht ist rascher beendet worden, als man erwartet hatte, der Pulverdampf hat sich verzogen und nun sieht man das Schlachtfeld leer. Nur Herr v. Zedlitz sitzt trauernd auf bebaubtem Plan, während andere Parteien sich erleichtert aufatmen, von einem Alb befreit. Wenn ihre Freude aber zum Teil mit Sorgen gemischt ist, so kann sich die Fortschrittliche Volkspartei von Herzen über diesen Ausgang freuen. Die Scheinreform ist beieigigt und steht dem Kampfe um eine wirkliche Reform nicht mehr im Wege. Niemand kann jetzt mit der beliebigen Ausrede kommen, erst müsse man die Wirkung der neuen Vorlage abwarten, ehe man an eine abermalige Reform herantritt. Die Regierung ist in diesem Falle erst recht verpflichtet, das Wort des Königs einzulösen und eine organische Weiterentwicklung des Wahlrechts durchzuführen.

Zum Scheitern der Wahlrechtsvorlage schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Es sei im Interesse des Landes tief bedauerlich, daß kein positives Resultat erzielt wird. Es wirkt einen geschichtlichen Rückschlag auf den Werdegang der Vorlage und führt weiter aus, daß, nachdem die Staatsregierung den Parteien soweit entgegengekommen sei, ihr niemand einen Vorwurf machen könne, das Scheitern verurteilt zu haben. Sie protestiert gegen die demokratische Behauptung, die Regierung hätte aus Rücksicht auf ihre Autorität zu einer gegen die Konventionen gerichteten Auflösung des Abgeordnetenhauses schreiben müssen und schließt: Es handelt sich um eine einschneidende Veränderung der Verfassung. Solche Fragen müssen nicht auf den ersten Anblick gelöst zu werden. Sachliche Haltbarkeit der Lösung ist für die Regierung und das Land wichtiger als Schnelligkeit.

Bei der getrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die Debatte zum ersten Male unter der neuen Geschäftsordnung, die den eventuellen Ausschluß eines Abgeordneten vorsieht. Es war dem Polizeikommissar des zuständigen Revisors in der Wilhelmstraße eine Dienst-Anweisung für den Fall seiner Ananspruchnahme zugefickt worden. Während Sitzungen im Abgeordnetenhaus stattfinden, muß der Revisor-Vorstand danach auf telephonischen Anruf oder sonstige Benachrichtigung hin in kürzester Frist in Begleitung der erforderlichen Mandatsträger im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses erscheinen. Er hat sich dann beim Präsidenten zu melden, von diesem das schriftliche Ersuchen, die Ordnung des Hauses in der vor-

gehehen Weise wiederherzustellen, entgegenzunehmen, und seines Amtes zu walten.

Unsichtbares Gewehr- und Geschützfeuer. In London fand vor Militärpersonen ein Versuch mit einem von Marten Hale erfindenen gemischten Produkt „Flamkettler“ statt, das die Feuercheinung beim Gewehr- und Geschützfeuer beseitigen soll. Tatsächlich war bei den Schießversuchen ein Feuerchein nicht, oder doch nur sehr wenig zu bemerken.

Meutende französische Meléviten. Ein Fall von schwerer Meuterei ereignete sich auf dem französischen Infanteriechießplatz in Massilan, zehn Kilometer von Nîmes. Eine große Anzahl von Meléviten weigerten sich, nachts unter Zelten zu schlafen, verließen mit ihren Waffen das Lager, zogen nach Nîmes und durchwanderten, revolutionäre Lieder singend, die Straßen. Erst zwei Kompanien des 40. Infanterieregiments vermochten die Meuterei einzuschließen und in die Kaserne zurückzuführen.

### lokales und Provinziales.

Annaburg, 28. Mai. Die von der hiesigen Gemeindevertretung unterm 30. v. Mts. auf eine sechsjährige Periode vollzogenen Wiederverwahlen des Herrn Gemeindevorstehers Reigenstein und des Schöffen Herrn Fabrikdirektors Schäfer, sowie die Neuwahl des Herrn Kaufmanns Niemann sind vom Kreisaussschuß bestätigt worden.

Annaburg, 31. Mai. Um heutigen Tage begeht das Sattlermeister Oscar Fuhrmann'sche Ehepaar die Feier seiner Silberhochzeit.

Annaburg, (Postalesches.) Vom 1. Juni c. ab find die Postschalter nachmittags erst von 1/3 Uhr ab geöffnet.

Der Zirkus „Alfson“ gibt, wie aus dem Interentheil ersichtlich, hierorts auf dem Plage in der Neuen Welt mehrere Vorstellungen. Ueber das Unternehmen lesen wir im „Vollwöchiger Angeler“ folgendes: Der Zirkus „Alfson“, welcher zur Zeit hier auf dem Mühlberge gastiert, hat sich geteilt mit seiner Eröffnungsvorstellung bestens eingeführt. Das große Unternehmen beruht nicht nur auf größerer und mittlerer Städte. Umhändehalter war die Direktion gewornden, den Reiseplan zu ändern und hat sich entschlossen, einige größere Ortschaften der hiesigen Gegend zu beziehen. Was das „Vorsdamer Intelligenzblatt“ f. St. über die Leistungen berichtet, hat sich gestern voll und ganz bestätigt. Man darf kein Hehl daraus machen, daß die Resensionen häufig über die Grenze des Tatsächlichen hinausgehen. Jedoch hier ist es wirklich wahr, daß die Leistungen über dem gewöhnlichen Niveau hinausgehen. Schon die erste Nummer des Programms, Vorführung eines in Freiheit dressierten ohrreißenden Engles, erweckte Vertrauen zum Unternehmen, und von diesem an Nummer wurde die Spannung größer. Hufe und Klapp geigten sich als Sonnenfeste und probierten sich ferner als Kunststücke, eine Leistung, wie sie hier überhaupt noch nicht gesehen worden ist. Acht unermüdlichen Humor entfallen die beiden Clowns Fred und August Maroni. Alfson o, der sonstige Jongleur mit seinen beiden beschrienen Hunden ruft schon beim Eintree die größte Heiterkeit hervor und entlockt sich dann unter allgemeinem Staunen des Publikums seiner Arbeiten. Eine ungewöhnliche Leistung ist auch die von La Pasquarella, einer Dame, welche sich durch einen 27 und durch einen 28 Zentimeter weiten, massiven Ring durcharbeitete. Besonders zu erwähnen sind noch die Freiheitsdreschuren des Herrn Direktors und das Auftreten des Herrn Batty als phänomenaler Fesselspieler. Ein Herr aus dem Publikum nahm die Fesslung vor. Es gelang aber dem Geschicklichen, sich der Fesseln sowie der schließlich angelegten Zwangsjacke, wie solche in Gefängnissen und Irrenhäusern gebraucht werden, binnen 15 Minuten zu entledigen. Eine einzig dastehende Leistung ist die „Todesfahrt im Höllekesse“, gefahren von der Alfsons mit Fahrrädern und Motorrad. In einem engen Raum von circa 2,75 Meter Durchmesser vollziehen die Kunstfahrer an fast senkrechter Wand bei 78 Grad Steigung: 1. Eröffnungsfahrten, 2. Aufgehen einer

Fahne vom Boden, 3. Gegenseitiges Ueberholen, 4. Motorradfahren, 5. Konfurrenzfahren zwischen Motor- und Radfahrer. Diese Kunstnummern allein macht schon den Besuch der Vorstellung verlockend. Der große Beifall des Publikums zeugt von der allgemeinen Zufriedenheit. Eigene Restauration, Musikkapelle und Ausstattung machen den Aufenthalt im Zirkus außerdem recht angenehm. Wie anfanglich erwähnt, ist es nur Zufall, daß uns hier so großartiges geboten werden kann. Man darf daher wohl annehmen, daß jeder Einwohner sich diese Gelegenheit nicht entgehen läßt.

Torgau, 25. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute einstimmig, ein Elektrizitätswerk zu erbauen und die Vorarbeiten dazu schleunigst vorzunehmen. 157 Teilnehmer mit 1500 Glühlampen und 55 Motoren mit 235 Pferdestärken haben bisher gezeichnet. Der Jahreskonsum wird auf 200000 Kilowattstunden angenommen. Es wurde mehrschach geltend gemacht, daß ein eigenes Elektrizitätswerk für die Stadt vorteilhafter sei, als der Anschluß an die Ueberlandzentrale Brettin.

Wesnia. (Berbrüht.) Das Töchterchen des Lehrers Jang hatte das Unglück, in eine Kalkgrube zu fallen und sich schwer zu verbrühen. Das bedauernswerte Kind erlag den schweren Verletzungen im Torgauer Krankenhaus.

Senftenberg, 25. Mai. Vor einigen Tagen hat sich, wahrscheinlich infolge Lebensüberdruß, die Witwe Klubusch im Nachbarorte J. erhängt. — Auf rüngerstagen haben gestern der Arbeiter Oskar Kluske von demselben traurigen Schritt veranlaßt. — Vor einigen Tagen begab sich das 1 Jahr alte Söhnchen des Arbeiters Weber auf der Chaussee im Kinderwagen sitzend, während ein älteres Mädchen die Luifische führte. Pöflich kam der Wagen ins Rollen und kippte in den Chausseegraben. Das Kind hat hierbei das Genick gebrochen.

Deutsche Grube. (Durch glühende Aische verbrannt.) Vorgesestern nachmittags geriet der 10jährige Knabe des Bergwerkseigenen Buchholz aus der Leuzkener Bismarckstraße beim Spielen unglücklicherweise in einen glühenden Aischenshaufen, in der Nähe der neuen Ziegelei, trotzdem er von anderen Spielkameraden nochmals davor gewarnt worden war. Er erlitt erhebliche Brandwunden an den Füßen, sodas er, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, in das Kreis-Krankenhaus Bitterfeld eingeliefert werden mußte.

Bagahn. (Verhaftung.) Der Landbriefträger Geh von hier wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er hatte die Quittung einer bestellten Postanweisung gefälscht und den Betrag (ca. 700 Mark) unterschlagen. Von dem unterschlagenen Gelde wurden noch 690 Mark vorgefunden. Nach der Verhaftung hat sich herausgestellt, daß Geh auch Weizen unterschlagen hat. Er, der vor kurzem erst wegen vieler Privatshulden nur mit knapper Not der Entlassung entging, hat die Nachsicht seiner Vorgesetzten schlecht gelohnt.

Köthe. (Opfer des Kometen.) Aus Kometen anakt wahrscheinlich geworden ist ein hiesiger Grundbesitzer. Er hatte sich in der letzten Zeit durch allershanden wirre Redensarten auffällig gemacht und auch Berechnungen angestellt und Vorkerkungen getroffen, um einen Zusammenstoß des Halleischen Kometen mit der Erde zu verhindern. Jetzt ist der Betreffende nach Ustahpringe gebracht worden.

Ustahpring, 27. Mai. Der Löw' ist los, der Löw' ist frei! Aus dem hier gastierenden Wandtierzirkus Carlo Curtis brachen heute vormittag vier Löwen aus. Eine Löwin mit zwei Jungen konnte nach kurzer Zeit wieder eingefangen werden. Der männliche Löwe dagegen fiel zwei vor einem Wagen gespannte Pferde an und verlegte sie schwer durch

ein unerkennbares Etwas auf der Ercheinung, das den stillen Beobachter vertraulich berührte. Sie sprachen nichts mehr, die Fremde verließ die Pferdebahn auf dem Stefansplatz und tat, als sähe sie die Hand nicht, die er ihr zum Ausstieg bot. Kaum merklich neigte sich der kleine, stolz getragene Kopf, dann verschwand die biglame Gestalt im Menschenengewoge. Schöningk strich schnell über Stirn und Augen. Ja, wenn er solch ein Gesicht unter den jungen Damen in Mitau fände, wahrhaftig, er zögerte nicht länger und erfüllte des Vaters Wunsch, ihm bald eine Schwiegertochter zuzuführen. Zu Georgi sollte er Klein-Troska antreten und das hübsche Landhaus bedürfte einer Hausfrau. Nun sollte er die Saison in Mitau mitmachen und sich, wie es in Kurland Sitte, die Ausmermähte auf den Kasinobällen, Schlittenpartien usw. erziehen.

„Ich habe den besten Willen dazu,“ dachte er, „wenn doch nur eine solche Augen wie die junge Fremde im Pferdebahnwagen hatte, solche sterngleiche, braune Samtaugen, wie ich sie noch in meines Menschen Gesicht gesehen habe.“

Das Gespräch der beiden Freunde auf der Eisenbahn war von 2 scharfen, rosigen Ohren gehört worden, obgleich die Eigentümerin nur den Rücken Baron Netters durch die schmale Spalte sah. Bei Schöningks kraftvollem Organ zuckte sie leicht zusammen und unwillkürlich lauschte sie mit gesteigertem Interesse, als von ihrer Person die Rede war.

Felices Lippen sträubelten sich verächtlich, denn sie war der untreuwillige Zeuge der kränkenden

Unterhaltung. Frau v. Nothenfeld und ihr Enkelin kamen aus Riga, wo sie in Toilettenangelegenheiten zu tun gehabt, die ältere Dame war müde von den Belagungen, sie saß in der Ecke am Fenster und war eingeschlafen.

Während der Zug dahin eilte, dachte das junge Mädchen über die letzten Wochen nach, sie dachte mit heimlicher Freude an sie, schien es ihr doch, als rücke sie dem vorgesehten Endziel ihres Strebens näher, als begnne die bestige Aufgabe, die der geliebte Vater ihr vorgeschrieben, als er sie nach Kurland zu schicken wünschte.

See konnte ihrem Vater nicht genug über das alte Haus, über Land und Leute und über den Großvater schreiben, den sie vom ersten Abend an in ihr junges, liebebedürftiges Herzchen geschlossen hatte.

Und der Baron? — Nun, er war wirklich rein vernarrt in seine Enkelin, die bis auf die dunklen Augen vollständig seinem kleinen toten Liebling glich.

Wie eine taufrische Mairose blühte das holde Geschöpf zwischen den beiden alten Leuten, ihr leichter schneller Tritt glitt durch die hohen Zimmer, ihr frohes Singen neckte das Echo in dem langen Korridor und ihr Finger klopfte furchtlos an die Tür der Böhwinshöhle.

„Darf ich hineinkommen, Großpapa, ich bin es, Deine kleine Fee.“

Sie wartete kaum die Antwort ab, so war sie schon da und mit ihr flutete Licht und Sonne in das Zimmer, Jugend und Frische. Zutauslich

schlang der weiße Arm sich um des alten Mannes Nacken, zutraulich schmiegte das blande Köpchen sich an den grauen Kopf, dessen spärliches Haar in diesem Winter, während der Trennung von „seinem Mädchen“ merklich weiß geworden war. Auch die Gatten hatten sich in treuer Liebe wieder gefunden und Frau v. Nothenfeld konnte nicht genug tun in der Pflege ihres Alten. Wie wohl fühlte er sich jetzt zwischen der sorgenden Gattin und der lieblichen Enkelin, die in Nummerlosigkeiten weitesterten und ihn vernünftigen Wirklich, er vergaß das Brummen und sein sonores Lachen einte sich dem silbernen Fees.

Fortsetzung folgt.

### Altes Schloß.

Ein Föhnlein flatter hoch oben im Wind — Die Kupferzinnen leuchten blank; Und um die grauen Mauern spinnst Der Feu sein grünes Gerant. Im Garten auf weiden Beeten verschlingt Sich Tulpe und Rose mit totem Wobn. — Aus Pfortmores Stübchen leise erklingt Manch zitternder Geigenton. Am Brückenwall, am kleineren Tor. Da lehnt schlüfrig der alte Mann; Er blüht so teilnamlos den Chor Der Lärmenden Späßen an. Er spürt nicht das goldene Sonnenlicht, Schwer drückt ihn nur Einamkeit — Du liegst in des Greises weitem Gesicht Ein Mütchen aus dunkler Zeit. D. R.



Peankenschläge und Bißte. Darauf rannte er durch die Schützen- und Bismarkstraße, fiel dort ein vor einem Hause liegendes Pferd an und verletzte es ebenfalls schwer. Durch hinzueilende Personen wurde die Bestie vertrieben und flüchtete in die Anlagen der unteren Promenade, wo es gelang, vom Dache eines Hauses dem Tier einen Lasso über den Kopf zu werfen und es einzufangen.

**Salle, 25. Mai.** Durch einen Hufschlag getötet. Der Gchirurgenführer Georg Simpfur wurde von einem seiner ausschlagenden Pferde mit dem Hufe getroffen und so schwer verletzt, daß er befinnungslos niedersank. Der Mann verstarb bald darauf nach seiner Einlieferung in der Klinik.

**Almenau, 27. Mai.** Im benachbarten Roda nahm die Frau des Thermometerfabrikers Ernst Krämer II beim Feueranmachen die Petroleumlampe zu Hilfe. Die Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie nach zweitägigem Leiden starb.

### Vermischte Nachrichten.

**Im Wehl erstickt.** Einen eigenartigen Tod fand der 15jährige Lehrling Kretschmer, der in der Rahnischens Mühle in Petersdorf bei Hannau in Schl. beschäftigt war. Einer der Wehtrichter war plötzlich verstopft und deshalb mußte der Lehrling hineinkriechen, um die Störung zu beseitigen. Der Mühlengehilfe band dem Lehrling einen Strick um den Leib und ließ ihn an diesem in den Trichter hinab. Als der Junge unten war, kürzte der obere Wehl nach, und als der Gehilfe den Lehrling wieder hochziehen wollte, riß der Strick. Der unglückliche Knabe blieb hängen und mußte im Wehl erstickt. Der Gehilfe ließ infolge des ausgehenden Schreies in Krämpfe, so daß seine Lebensführung in das Hannauer Krankenhaus notwendig wurde.

**Das Eisenbahn-Unglück von Klein-Bresla,** wo der Zug Breslau-Görlitz engsteifte, hat ein Todesopfer gefordert. Einer der schwerverletzten Zugbeamten ist gestorben. Das Unglück wird in bahnamtlichen Kreisen auf eine zu große Fahrgeschwindigkeit zurückgeführt, mit der eine bei der Station befindliche Kurve durchfahren wurde.

**Zwei Osterfeste in einem Jahr.** In der Nähe des sächsischen Städtchens Stolpen, — zwischen Lauterbach und Böhlau —, stand früher auf breitem Felde am Wege ein Denkmal, das die Kunde von einer merkwürdigen Festbestimmung überliefert hat. Das Denkmal hatte die folgende Inschrift: „1584. Jar Das Ist War Ewene Osterdag In Einen Jar.“ Diese merkwürdige Inschrift ist nun vermutlich auf die Zeitrechnung durch Papst Gregor XIII. zurückzuführen. Im Jahre 1582 führte der genannte Papst den Gregorianischen Kalender ein. Da dieser natürlich nicht sofort überall eingeführt wurde, diese Einrichtung vielmehr Jahr und Tag dauerte, ehe sie allgemein durchdrang, die beiden Lauffen dies erst im Jahre 1584 taten, so feierten die Einwohner der Lauffen im genannten Jahre das Osterfest zehn Tage früher, als ihre Grenznachbarn in Sachsen. Möglich nun, daß jene Flur, auf der das Denkmal stand, teils zu Stolpener Gebiet, teils zur Lauffen gehörte, möglich aber auch, daß die veranlassungstüchtigen Lauffter zu den Grenznachbarn herüberkamen, um dort die Osterfeste zum zweiten Male mitzumachen.

**Ein sehr begehrtter Posten** ist der des Gemeindevorstehers von Rahnsdorf. Die 11000 Einwohner zählende Landgemeinde, die in ihrem ganzen Umfange ausschließlich für landhausmäßige Bebauung bestimmt ist, will zum 1. Juli einen

besoldeten Gemeindevorsteher mit einem Gehalt von 2400 bis 3600 Mk., 600 Mk. Nebenentschädigung und 500 Mk. Dienstaufwandsgehalt anstellen. Um diesen Posten bewerben sich nicht weniger als 227 Konkurrenten. Die Bewerber sind Verwaltungsbeamte aller Art, Heizerbare und Assessoren und Militärs von Gezeiten der Reserve bis zum Major a. D.

**Von dem Kometen von 1860** weiß eine Inschrift auf einer Glocke der Marienkirche im märkischen Städtchen Bernau zu berichten. Die Glocke ist kurz nach dem Erscheinen des Kometen gegossen worden, als im Jahre 1776 eines Sprunges wegen die Glocke umgeköpft werden mußte, entdeckte man auf ihr eine lateinische Inschrift, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Der von dem Erdkreise ungenesehene schreckliche Komet verkündigte dem ganzen Europa grausliche Kriege. Wir haben gesehen, von da an begann Schmerz. O, die Unfälle, ach, die Schladten der Könige und Feldherren, welches alles das Welttheater aufweist.“

**Untererschlagungen eines Notars.** In Oppenheim a. Rh. starb kürzlich der im großen Ansehen stehende Notar und Justizrat Hubert. Der Tod erfolgte so plötzlich, daß bald das Gerücht auftauchte, Hubert habe durch Selbstmord gehandelt. Bei der Regulierung des Nachlasses stellten sich jetzt umfangreiche Veruntreuungen heraus, die nach den bisherigen Feststellungen eine Höhe von 100000 Mark erreicht haben. Hubert besaß in Oppenheim seit vielen Jahren das Amt eines Beigeordneten und war einer der Führer der Nationalliberalen. In einem hinterlassenen Briefe gibt Hubert selbst als Grund seiner Verfehlungen den starken Lebensaufwand seiner Familie an.

**Erdbeben im Elsaß.** Nach Meldungen der Straßburger Station für Erdbebenforschung ist ein Erdbeben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Elsaß an verschiedenen Orten beobachtet worden. In Altmünsteral war der Stoß so heftig, daß Leute, die sich die Schuhe banden, umfielen, daß Betten verschoben wurden und deraufgehoben. Das Erdbeben scheint seinen Ausgang von der Burgundischen Moräne genommen zu haben.

**Eine rohe Tat.** Die Strafkammer Elberfeld verurteilte den Knecht Karl aus Lüttringhausen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Karl hatte bei einem Landwirt im Pferdeestall eingebrochen, und als er nichts Nennenswerthes mitzunehmen fand, einem wertvollen Pferde sieben Messerstücke in den Leib verriet, so daß das Tier geschlachtet werden mußte.

**Ein bauerlicher Sozialpraktiker.** In Götzendorf in Niederbayern hat ein vereinamter, wohlhabender verheirateter alter Bauer sein ganzes Vermögen mit Haus und Hof seinen fünf Dienstleuten vermacht. Zwei davon waren 30 Jahre bei ihm, die anderen 10 Jahre. Es sind Geschwister und Geschwisterkinder, die den jetzt ihnen gehörenden Hof gemeinsam weiter bewirtschaften.

**In Hagen** in der Nähe des historischen Schlachtfeldes von Mühldorf in Oberbayern wurde beim Abbruch einer Bauerngehube unter den Dielen und im Gehälk ein großer Schatz von Gold- und Silbermünzen gefunden, angeblich im Werte von etwa 50000 Mark. Der Fund kommt zunächst zur Prüfung in das Münchener Münzkabinett.

**Ans Furcht vor dem Weltuntergange.** Grubenarbeiter in Wilkesbarre (Pennsylvanien), größtenteils Slaven, hatten an dem Tage, an dem der Komet die Erde berühren sollte, aus Furcht vor dem Weltuntergange die Arbeit verweigert. Sie agitierten in einen Kampf mit der Polizei, welche die Gruben

bewachte. Eine furchtbare Schlägerei entstand, bei welcher zwei Grubenarbeiter getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. Vorgefesselt hatten mehrere Tausende Grubenarbeiter, die von einigen hundert Weibern unterstützt wurden, sich vereinigt und wollten Mache für den Tod der beiden Arbeiter nehmen. Das Polizeipflicht, welches die Gruben bewachte, wurde mit einem Hagel von Steinen überschüttet. Die Polizei antwortete durch eine Salve, wobei mehrere Grubenarbeiter getötet wurden. Erst dann gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 26. Mai.** Als gestern der Postleiferant Engeler aus Berlin in seinem Jagdrevier bei Birkholz einen Firschgang unternahm, bei dem er das Gewehr geladen auf dem Rücken trug, stolperte er über eine Baumwurzel und das Gewehr entlud sich. Die Kugel drang ihm in den Hinterkopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

**Dosen, 24. Mai.** In Bronke wurde die 17jährige Tochter des Händlers Duschoksi aus Furcht vor dem Weltuntergange wahnsinnig. Ferner versuchte eine Frau sich das Leben zu nehmen, indem sie sich in die Bärthe stürzte.

**Stuttgart, 27. Mai.** In Heilmheim ist das Haus des Kämers Maer abgebrannt. Man fand die veröfete Leiche der Tochter des früheren Schultheißen Haus. Der Sohn eines angesehenen Bürgers ist unter dem Verdacht verhaftet worden, daß er das Mädchen getötet, in das Haus geschleppt und dieses angezündet hat.

**Augsburg, 27. Mai.** Als die 18jährige Tochter der Obsthändlerin Ghermann beim Aufsteigen zur Fronleichnamspirozession Spiritus in den Brennapparat nachfüllte, erfolgte eine Explosion. Das Mädchen erlitt furchtbare Brandwunden, denen sie bald erlag.

**Saden-Saden, 28. Mai.** Der berühmte Bakteriologe Robert Koch ist gestern nachmittag seinem Geliebten, von dem er hier Erholung gesucht hatte, erlegen. Nicht nur ein Fürst der Wissenschaft, sondern auch ein wahrer Wohltäter der Menschheit ist mit ihm, der der Bakterienforschung ganz neue Wege gewiesen hat, aus dieser Weltlichkeit geschieden. Der Gelehrte stand im 67. Lebensjahre. Er ist viel zu früh seinem Volke und Lande und der ganzen Welt entzogen worden.

**Calais, 27. Mai.** (Untergang eines französischen Unterseebootes.) Das Unterseeboot „Alviole“ ist gestern infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. 21 Mann der Besatzung des „Alviole“ sind ertrunken. Das Boot hielt gegen 1 Uhr nachmittags in der Nähe des Hafens Liegen ab, als der Dampfer „Pas de Calais“ ausfuhr, um nach Dover hinüber zu fahren. Der Dampfer streifte das Hinterteil des „Alviole“, dessen Vorderteil sich gerade zwei Meter unter dem Wasser befand. Das Boot sank auf der Stelle. Es liegt jetzt in einer Tiefe von 17 Meter. Der Dampfer mußte wegen starker Beschädigung der Schaufeln in den Hafen zurückkehren und das Rettungswerk zwei anderen Schiffen überlassen. Man kann es sich nicht erklären, warum das Boot, das doch dem Hafenkommando zugeeilt war, und das die Zeit der Ausfahrt des Dampfers genau kennen mußte, gerade um diese Zeit seinen Weg kreuzte. Wie man annimmt, wollte „Alviole“ unter dem Postdampfer hindurchschwimmen und stieß dann infolge falscher Entfernungsschätzung gegen die Radschaukeln des Dampfers.

**Anzeigen.**  
**Oberförsterei Tiergarten.**  
 Die diesjährige **Grundräumung des Reugrabens** soll in der Woche vom 20. bis 25. Juni cr. bewirkt werden.  
 Zur freizeitenweisen Verbindung dieser Arbeiten an Mindestfordernde ist für die innerhalb der Oberförsterei Tiergarten bis zur Mündung des Grabens in die Elster gelegenen Strecken Termin anberaumt auf **Montag den 6. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr** am Oberförsteregehöft.  
 Beabsichtige mein **Haus, Hinterstr. Nr. 19** preiswert zu verkaufen.  
**K. Materno.**  
**Speise- u. Futterkartoffeln** hat zu verkaufen Frau Pinnig, Hinterstr.

**Gras-Verpachtung.**  
 Die **Gras-Nutzung** auf der **Bruchwiese** der Pfarre, Kantor- und Küsterstelle zu Annaburg wird am **Donnerstag den 2. Juni, vormittags 9 Uhr,** an Ort und Stelle fabelweise meistbietend verpachtet.  
 Annaburg, den 26. Mai 1910.  
**Schlobach.**

**Ein Pferd** steht zum Verkauf bei **Wilh. Riethdorf.**  
**Brikets,** a 3 Ztr. 45 Pfg., empfehle jede Woche ab Lower Bahnhof Annaburg und erbittet Bestellung durch Postkarte.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**  
 Eine freundliche **Giebelwohnung** ist zum 1. Juli zu vermieten bei **P. Götz, Torgauerstr. 44.**

**Eine Wohnung,** 2 Stuben und Küche, an ruhige Leute zum 1. Juli oder später zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.  
**Ein möbliertes Zimmer** zum 1. Juni zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Blg.  
  
**„Gotthold“ Brikets** und **Grube-Koks** zu billigsten Preisen empfiehlt **E. Grimm,** Torgauerstr. 47.  
 Alle Sorten **Schreib- u. Briefpapiere** und **Rouvers** empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

**Letzte Neuheit!**  
**Junghans Taschenuhr-Wecker** mit **Radium-Leuchtblatt.**  
 Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis **23.00 Mk.** per Kasse mit 5% Skonto.  
**W. & A. Panick, Uhrmacher,** Annaburg, Jessen, Schönewalde.  
**Steppdecken** in großer Auswahl empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**  
**Ansichtspostkarten von Annaburg** in verschiedenen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**





In Annaburg auf dem Platze in der Neuen Welt.

# Zirkus Allisson.

Keine unlaute merkwürdige Festsche, sondern in der Tat wirkliches, erfrischendes renommiertes Sport-Unternehmen. Täglich wechselndes Programm. Nur Produktionen ersten Ranges.

**Dienstag, den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**

**Mittwoch den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr:**  
**Familien- und Schüler-Vorstellung.**

**Mittwoch den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Parforce-Vorstellung.**

**Donnerstag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Gala-Abschieds-Vorstellung**

mit sensationellem, hochinteressantem Weltstadt-Programm, das u. a. auch eine Anzahl bisher von keinem Unternehmen gezeigte **Attraktionen allerersten Ranges** enthält. Besonders hervorragende Nummern sind u. a.

**Pferde-Dressuren**

in verblüffender Vollendung und Vielfältigkeit.

Reiter, Reiterinnen, Jongleure, Akrobaten, Clowns, Auguste etc.

**Charly Böhmer**

Kunstfahrer auf dem Drahtseil.

**Alfonso**

der famose fionische Jongleur.

**La Pasparella.**

??????????????

**Mist. Wlatenenco, Jockey-Reiter.**

**The Stanges**

1 Dame. Zahn-Athleten. 1 Herr.

**Caesaro**

Hand- und Kopfstand-Künstler.

**Hans Hansen**

Matrosenspiele am hängend. Bambus

**Neu!! Die Todesfahrt Neu!!**  
an fast senkrechter Wand mit Fahrräder und Motor. 2 Herren. 2 Herren.

**Preise der Plätze:**

Stehplatz 30 Pf., 2. Platz 50 Pf., 1. Platz 80 Pf., Stuhlsitz 1,20 Mk., Serrisitz 1,50 Mk., Loge 2,00 Mk. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Staffeneröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. **Restaurant im Zirkus.**

**Die Direktion.**

**J. M. J. Lemm, Geschäftsführer.**



# Kontobücher

in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**



**Fahrräder von 75 Mk. an,**  
**Nähmaschinen**

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**Joh. Voigt, Klempnerei, Badereistraße.**

Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Alle Fahrrad-Zubehörsartikel halte auf Lager.



# Carl Quehl, Annaburg.

**Damen- und Kinder-Konfektion.**

**Damen-Jackets**

**Damen-Paletots**

schwarz und farbig.

**Damen-Umhänge**

„ **Staubmäntel**

**Damen-Blusen, in schwarz, weiß und farbig.**

**Damen-Pelerinen**

„ **Kostümröcke**

**Kinder-Jackets**

**Kinder-Umhänge**

**Kinder-Kleidchen**

# Frische Land-Butter

zu haben bei

**J. G. Frischke.**

# Maltakartoffeln

empfehlte **Otto Riemann.**

# Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

# Malta-Kartoffeln,

ff. **Matjes-Heringe,**

**feinste Apfelsinen,**

frisch eingetroffen bei

**J. G. Frischke.**

# Spratt's

**Rüdenfutter**

zu haben bei

**J. G. Hollmig's Sohn.**



**Otto Riemann.**

Ich richte **Montags** und **Donnerstags** Sendungen zu **reinigender u. färbender** Artikel an die

**Thür Kunstfärberei**

**Königsee**

**Chemische Wäscherei**

und bitte um gefl. rechtzeitige

Aufträge.

Hochmoderne Farben.

**G. Albrecht, Buchhandlg.,**

**Annaburg.**

**Restitutionsfluid,**

vorzügliches Einreibungsmittel für

Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1,25 Mk.

und größer hält vorrätig die

**Apotheke Annaburg.**



# W. & A. Panick, Uhrmacher,

Annaburg, Jessen, Schneewalde.

Reichhaltige Auswahl in

**modernen Zimmer-Uhren**

mit und ohne Gongschlag,

**Wecker-Uhren** mit und ohne Leuchtblatt,

**Büro-, Kuckucks-, Nipp- und**

**Schreibtisch-Uhren.**

Weitgehendste Garantie. **Billigste Preise.**

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,

.. mit Anschluß von Weckern. ..

Hochelegante

# Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten,**  
**Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack,**  
**Dachlack, Goudron,**

**Isoliermittel für feuchte Wände**

liefern äusserst billig

**Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.**

**Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.**

Mustern und Offerten postfrei und umsonst.

# Glückwunschkarten

zum **Geburtsstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

# Flechten

nässende und trockene Schuppenteiche

skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**

Reinlichen, Beinschwellen, Adernleiden, blasse

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädlichen Bestandteilen, Dose M. 1, 15 u. 2, 25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schuberth & Co., Weinbühlstr. Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

**Phosphorsaurer**

**Futterkalk,**

beste Beigabe zum Viehfutter,

zu haben bei

**H. Bengsch.**

**Bettfedern**

und **Damen**

prima Qualität, empfiehlt

**Seb. Schimmeyer.**

Jede Woche

**frischgeröstete Kaffee's**

in nur besten Qualitäten zu billigen

Preisen bei

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bürger-**

**Schützen-Verein.**

**Donnerstag, den 2. Juni**

**Abends 8 Uhr**

**Monats-Versammlung**

im Vereinslokal bei Herr. Kamerad

**Oäumichen. Der Vorstand.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich ihrer Hochzeit sagen herzlichsten Dank

**Otto Gesche u. Frau**

**Martha geb. Kloppe.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus; durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 63.

Dienstag, den 31. Mai 1910.

14. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung

Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr im Gasthof zum „Ziegenstranz“.

#### Tagesordnung:

1. Aufstellung eines Gemeindevorstandes.
2. Wahl der Mitglieder der Bau- und Armen-Kommission.
3. Antrag einer Anzahl von Einwohnern hiesigen Orts betr. die Durchlegung der Feldstraße bis zum Friedhof.
4. Beschlußfassung darüber, in welcher Weise der Friedhof der früheren Gemeinde Neuhäuser in höherem Grade als bisher zur Bestattung von Leichen benutzt werden kann.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 30. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 365 der Verordnung vom 22. November 1888 sind Personen des Verlaubtenstandes, welche dienstunfähig zu sein glauben, bei Gelegenheit des Aushebungs-geschäfts dem Herrn Brigade-Kommandeur vorzustellen. Dieser befindet geeignetenfalls darüber, ob die Betreffenden aus jedem Militärverhältnis anzufcheiden haben oder hinter die letzte Jahreshälfte der Wandwehre erlesen oder zweiten Aufgebots oder der Ersatzreferre zurückstellen sind.

Indem ich auf diese Bestimmung hiermit besonders aufmerksam mache, veranlasse ich zugleich diejenigen Personen des Verlaubtenstandes im hiesigen Kreise, welche zur Vorstellung gelangen wollen, sich bis zum 5. Juni d. Js. persönlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel hier selbst zu melden und den Grund, aus welchem dies geschieht, genau anzugeben.

## Enterbt.

Original-Roman von Frau Gabriele von Schlippenbach.

Wachdruck verboten.

### 5. Kapitel.

„Guten Abend, alter Junge, wo kommst Du denn her?“

„Direkt aus Livland von meinen Verwandten, bei denen ich einige Wochen war. Und Du? Wie ich sehe, bist Du irgend wo auf der Jagd gewesen, bei wem?“

„Bei Osberg in Althof, ich sage Dir, famos! Jagd, Gläwils, Rehe, Füchse, sogar ein Wolf, das ist doch eine Seltenheit im Kurland. Wie Du weißt, liegt Althof an der livländischen Grenze.“

„Und Du fährst nach Mitau?“

„Ja, wohl, und Du?“

„Ich ebenfalls, der Landtag ist eröffnet und die Saison beginnt, ich will sie mitmachen.“

„Ganz mein Fall. Weißt Du, sie verspricht interessant zu werden; es treten mehrere junge Damen in die Gesellschaft ein, darunter die Baroness Notensfeld, die Enkelin Gures Nachbars in Hellen.“

„Was ist auch? Ist sie denn in Kurland?“

„Seit einigen Wochen, aber hat Dein Vater es nicht gemerkt?“

„Nein, sonst hätte er es mir gesagt.“

„Ich wundere mich nur, daß der Großvater sie erkennt.“

„Er soll ganz vernarrt in sie sein. In kurzer Zeit hat sie es zu Stande gebracht, festen Fuß in

Soweit die Vorstellung wegen innerer Leiden erfolgen soll, haben die betreffenden Mannschaften bei der Meldung bezw. spätestens im Aushebungstermin freisärztliche Atteste beizubringen, die über die Krankheit Aufschluß geben, da sich die behaupteten Leiden bei der militärärztlichen Untersuchung im Aushebungs-terminen zum öfteren nicht feststellen lassen.

Torgau, den 24. Mai 1910.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission, königliche Landrat.

J. B.: Stodh, königl. Kreissekretär.

#### Veröffentlicht:

Annaburg, den 30. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser leidet, laut amtlicher Meldung, an einem Furunkel in der Gegend des rechten Handgelenks und ist deshalb genötigt, die Hand zu schonen. — Nach Informationen des „Tag“ handelt es sich um einen Infektionsherd, der eine ziemliche Schwellung hervorrief. Um jeder Gefahr einer Blutvergiftung vorzubeugen, wurde die Geschwulst geschnitten, die ganz unbedeutender Natur ist. — Der Kaiser muß sich an ärztlichen Rat für einige Tage Schonung seiner Hand auf-erlegen und hat den Kronprinzen für die Dauer seiner Behinderung beauftragt, diejenigen Schrift-stücke unterschreiben zu vollziehen, die er dem Kron-prinzen zu diesem Zwecke wird zuziehen lassen. Ein diesbezüglicher Anzeiger

an am Reichshalter der Ausringers Der Ent

Hollen nicht, w sollen.“

„Si so verro“

„Si vold.“

zwischen Klasse ei

„Ba die ist doch Mutter“

„W der, wel“

„ach so, das ist wähl sind darunter tun ist es nicht bei der Wahl einer Frau.“

Die Sprecher trugen beide den kurzen, grauen Pelzrock, hohe Galoschen und die blaue Mütze der kurlischen Edelente. Sie stehen in dem langen, schmalen Gange des Waggon's erster Klasse und beachten es nicht, daß hinter ihnen eine Kroupeitur halb offen ist. Jetzt wird sie von einer kleinen Frauenhand energig gezogen und beide junge Männer drehen sich um. —

„Ich glaube, wir sind belauscht worden.“ sagt Schöningk lachend zu seinem Freunde, dann treten sie in ihre Abtheilung zurück und rauchen eine Zigarette nach der anderen, aber während Baron

fertig. Die Ausarbeitung der Einzelheiten bleibt für einen Zeitpunkt vorbehalten, wo ein zusammenfassendes Ergebnis der für Juni angelegten Reize des Staatssekretärs des Innern nach den Reichs-landen vorliegen wird. Alles, was sonst über den Inhalt der zu erwartenden Vorlage an die Öffent-lichkeit gebrungen ist, beruht lediglich auf Ver-mutungen.

— Elternbeiräte sind jetzt als erste derartige Einrichtung für die höheren Schulen des Groß-herzogtums Baden durch Regierungserlaß geschaffen worden. Dadurch werden zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Schule und Haus und zur Mitwirkung bei der Beaufsichtigung und Leitung jeder höheren Lehranstalt solche Beiräte berufen. Als Mitglieder gehören ihnen zwei bis sechs aus der Zahl der Einwohner auf die Dauer von sechs Jahren zu ernennende Personen, ferner die Anstaltsleiter und ein weiterer Lehrer an, der von der Oerischulbehörde auf Vorschlag des Lehrerkollegiums bestimmt wird, ferner ein von der Oerischulbehörde zu ernennender Arzt. Bei höheren Mädchenschulen und solchen höheren Schulen für Knaben, zu denen auch Mädchen zugelassen werden, können Frauen bis zu einem Drittel als Mitglieder ernannt werden. Der Geschäftskreis und die Ge-schäftsordnung werden durch eine vom Oerischul-erlasse Dienstameinung bestimmt. Dahin gehört u. a. die Fürsorge für die Gesundheit der Schüler. Außerdem kann die Oerischulbehörde in allen für die Anstalt wichtigen Fragen den Beirat zur gut-achtlichen Meinung veranlassen.

Berlin, 27. Mai. Die Wahlrechtsvorlage ge-schickert. Nachdem das preußische Abgeord-netenhaus sämtliche Abänderungsanträge zu § 6 der Wahlrechtsvorlage (Drittelsbezirke) und so dann gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freikonservativen den Paragraphen selbst ab-gelehnt hatte, erklärte der Ministerpräsident v. Beth-mann Hollweg namens der Staatsregierung, daß diese auf eine Weiterberatung des Gesetzesentwurfes

Retter lebhaft spricht ist Hans Leopold recht schweige-sam geworden.

„Wahre Dein Herz,“ hatte der Freund gesagt.

„Gottlos, ich bin keine verliebte Natur,“ denkt Schöningk, „eigentlich habe ich mich seit der Prima-nerzeit nicht mehr verliebt.“

„Wie er das feststellt, taucht blitzschnell eine nicht allzu ferne Erinnerung in ihm auf, eigentlich ist sie zu flüchtig, um noch jetzt daran zu denken. Und doch drängt sie sich ihm lebhaft auf und er sieht jenes süße Mädchen-gesicht wieder, das er nur wenige Minuten mit allzu offenkundiger Bewunderung angestarrt, das er seitdem nicht vergessen kann. In Wien war es gewesen, am Tage vor seiner Abreise, er war in einem der Pferdeabwaggen gestiegen, die um diese Tageszeit überfüllt sind. An einer Partiestelle wollte eine elegant gekleidete Dame den Tramm benutzen, sie glitt auf dem Treit aus und wäre gefallen, wenn nicht Hans Leopold ihren Arm gepackt und sie geflüßt hätte, worauf eine sehr wohlklingende Stimme ein: „Ich danke Ihnen, mein Herr,“ sagte.

„Ich fürchte, ich habe etwas dorb zugegriffen.“

errödete der junge Kurländer höflich, „bitte es gütigst zu entschuldigen.“

„Das tut nichts,“ war die ruhige Entgegnung der Fremden, die während der ziemlich langen Fahrt neben Hans Leopold stehen blieb. Sein entzückter Blick ruhte auf dem lieblichen Gesicht und er sah, daß sie erröte und das goldblonde Köp-chen zur Seite wandte. Wer war sie? Entschieden eine Dame vornehmer Herkunft, die den Stempel ihrer Geburt nicht verleugnen konnte — lag doch

